

Friedrich Poppl

zum Gedenken anlässlich seines 100. Geburtstages



Am 1. 3. 1923 in Soborten geboren, erhielt er eine erste künstlerische Ausbildung von 1939 bis 1941 an der Staatsfachschule in Teplitz-Schönau. Nach der Entlassung aus russischer Kriegsgefangenschaft studierte er ab 1950 an der Werkkunstschule Offenbach, u. a. bei Herbert Post, Hans Bohn und Karlgeorg Hoefler. Zunächst als Graphiker tätig, lehrte er von 1955 bis 1982 an der Werkkunstschule Wiesbaden und war daneben ab 1967 auch für die H. Berthold AG tätig, für die er rund 40 Fotosatzschriften entwarf.

Zu den bekanntesten zählen die Poppl-Antiqua, die Poppl-Pontifex und die Poppl-Laudatio. 1982 bekam Friedrich Poppl von der H. Berthold AG den Auftrag, eine Fraktur nach dem Vorbild seiner Weihnachtskarte von 1981 zu entwerfen. Als er am 5. 9. 1982 in Wiesbaden starb, hatte er die Reinzeichnungen dazu noch nicht vollendet. Eine Arbeitsgruppe stellte dann die nach ihrem Schöpfer benannte Fraktur fertig, die schließlich 1986 auf den Markt kam.

Unter dem Namen „Wiesbaden“ ist die Poppl-Fraktur auch bei Delbanco-Frakturschriften erhältlich. 2018 erschien bei RMU-Typedesign unter dem Namen „Barler-Fraktur“ eine überarbeitete Fassung von Ralph Unger. Bei Peter Wiegand kann man die Schrift zwar kostenfrei herunterladen, seine Digitalisierung ist jedoch von mäßiger Güte.